

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 79. Dienstag den 3. April 1838.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 27 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik", ausgegeben. Inhalt: 1) Nekrolog (des Superintendent Kurowski in Schweidnitz). 2) Ein Beitrag zur Kulturgeschichte des Vaterlandes. 3) GrünbergerChampagner. 4) Einige wohl zu beachtende Worte über die Unzweckmäßigkeit der weiblichen Bekleidung bei uns. 5) Korrespondenz: aus Freiburg. 6) Tagesgeschichte.

Publicandum,

betreffend die Kündigung von 850,000 Rthlrn. Staatsschuldscheinen, zur baaren Auszahlung am 1. Juli 1838.

Die in der 10ten Verloosung heute gezogenen und in dem als Anlage hier beigefügten Verzeichnisse nach ihren Nummern, Littern und Geldbeträgen aufgeführten Staatsschuldscheine, im Betrage von 850,000 Rthlrn., werden im Verfolge unserer Bekanntmachung vom 20sten v. M. hierdurch gekündigt und die Besitzer derselben aufgefordert, den Nennwerth derselben am 1. Juli 1838 bei der Controle der Staatspapiere, hier Taubenstraße Nr. 30, in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr, baar in Empfang zu nehmen.

Die Verzinsung dieser ausgeloosten Staatsschuldscheine hört mit dem 1. Juli 1838 auf, indem von da ab, nach § V. der Verordnung vom 17. Januar 1820 (Gesetz-Sammlung Nr. 577), die Zinsen dem Tilgungs-Fond zuwachsen.

Mit den Staatsschuldscheinen selbst muß daher auch der zu ihnen gehörige Zins-Coupon Ser. VII. Nr. 8, welcher die Zinsen vom 1. Juli 1838 bis 1. Januar 1839 umfaßt, an die Controle der Staatspapiere unentgeldlich abgeliefert werden, und wenn solcher nicht beigebracht werden kann, so wird für ihn der Betrag vom Kapitale des betreffenden Staatsschuldscheins zurückbehalten, damit dessen Werth dem etwanigen spätern Präsentanten dieses Coupons ausgezahlt werden kann.

In der über den Kapitalwerth der Staatsschuldscheine auszustellenden Quittung ist ein Jeder derselben mit Nummer, Litter und Geldbetrag und mit der Nummer des unentgeldlich eingelieferten Zins-Coupons zu specificiren.

Den außerhalb Berlin wohnenden Besitzern von dergleichen ausgelooseten und am 1. Juli 1838 zahlbaren Staatsschuldscheinen bleibt überlassen, diese — da weder die Controle der Staatspapiere, noch die unterzeichnete Hauptverwaltung der Staatsschulden sich dieserhalb in Korrespondenzen einlassen kann — an die ihnen zunächst gelegene Regierungs-Haupt-Kasse zu senden.

Zugleich werden die Besitzer von den in der 4ten, 5ten, 6ten, 7ten, 8ten und 9ten Verloosung gezogenen und resp. am 1. Juli 1835, 2. Januar und 1. Juli 1836, so wie am 2. Januar und 1. Juli 1837, desgleichen am 2. Januar 1838 zahlbar gewordenen, aber noch nicht zur Realisirung präsentirten Staatsschuldscheine abermals aufgefordert, dieselben ungesäumt einzureichen, da von den vorbezeichneten Terminen ab keine Zinsen mehr gezahlt werden können, die auf dergleichen Zinsen lautenden Coupons vielmehr dereinst von der Kapital-Valuta der Staatsschuldscheine abgezogen werden müssen. Berlin, den 1. März 1838.

Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden.
Rother. von Schütze. Beelitz. Deetz. von Berger.

Mit Bezug auf vorstehendes, bereits durch die Staats-Zeitung, so wie die beiden andern Berliner Zeitungen und das Intelligenz-Blatt in Berlin zur öffentlichen Kenntniß gebrachte Publicandum der Königl. Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden vom 1. März c. wird für die Besitzer von Staatsschuldscheinen im hiesigen Regierungs-Bezirk bemerkt, daß das darin erwähnte Verzeichniß der bei der 10ten Verloosung gezogenen gekündigten und am 1. Juli c. nach dem Nennwerth von der Controlle der Staats-Papiere baar einzulösenden Staats-Schuldscheine im Gesammtbetrage von 850,000 Rthlrn. nach ihren Nummern, Littern und Geldbeträgen dem Amtsblatte Stück XIII. als besondere Beilage beigeschlossen ist.

Auch kann dieses Verzeichniß sowohl im hiesigen Intelligenz-Comtoir, als in der Regierungs-Registratur bei dem Regierungs-Sekretär Fendler eingesehen werden.

Bei der Einlösung dieser Staats-Schuldscheine bleibt es nach der bereits am 7. März v. J. getroffenen Verfügung der Königlichen Haupt-Schulden-Verwaltung, wie bei der letzten Verloosung den außerhalb Berlin wohnenden Besitzern von solchen Staatsschuldscheinen überlassen, diese an die ihnen zunächst gelegene Königl. Regierungs-Haupt-Kasse abzugeben, von welcher sie dann an die Staats-Schulden-Tilgungs-Kasse zur Realisation zu befördern sind, wogegen die Controle der Staats-Papiere auch dieses Mal nur die ihr von den in Berlin anwesenden Inhabern präsentirten Staats-Schuldscheine auszahlen wird.

Dem zufolge werden die Besitzer der ausgeloosten Staats-Schuldscheine im Breslauer Regierungs-Departement, welche die Besorgung der Realisation ihrer gekündigten und am 1. Juli c. nicht weiter verzinsbaren Staats-Schuldscheine durch die hiesige Königl. Regierungs-Haupt-Kasse wünschen, hierdurch aufgefordert, dieselben mit den hierzu gehörigen Zins-Coupons Ser. VII. Nr. 8 mittelst einer in duplo deutlich anzufertigenden, deutlich ge- und unterschriebenen Nachweisung mit Angabe der Nummern, Buchstaben und Geldbeträge, und einer Specification der Zins-Coupons, an die Königliche Regierungs-Haupt-Kasse hieselbst, gegen Rückempfang einer Interims-Quittung, zur weitern Veranlassung baldmöglichst zu übergeben oder portofrei zu übersenden.

Die Königl. Regierungs-Haupt-Kasse ist zu deren Annahme bis spätestens den 15. Juni c. angewiesen, und wird solche, so weit sich bei der diesseitigen Prüfung nichts zu erinnern findet, vorschriftsmäßig weiter befördern, und nach erfolgter Anweisung des Nennwerths für dessen Auszahlun zu seiner Zeit gehörig sorgen.

Zugleich werden alle Königliche Kassen unsers Verwaltungs-Bezirks auf die Nothwendigkeit aufmerksam gemacht, die etwa vorhandenen Bestände der Deposita, besonders in den Kreis-Kommunal- oder besondern Instituten-Kassen genau nachzusehen, ob bei denselben etwa verloosete Staats-Schuldscheine vorkommen, und wenn dies der Fall sein sollte, die Realisation derselben vorschriftsmäßig durch Einsendung an unsere Regierungs-Haupt-Kasse nachzusuchen.

Ebenso werden diejenigen Personen, welche Staats-Schuldscheine als Caution bei uns niedergelegt haben, wenn sich darunter etwa gezogene Staats-Schuldscheine befinden sollten, hierdurch aufgefordert, uns davon baldigst Anzeige zu machen, damit die Herausgabe derselben und der Umtausch gegen baar Geld bei Zeiten verfügt werden kann.

Breslau, den 24. März 1838.

Königliche Regierung.

Inland.

Berlin, 31. März. Se. Majestät der König haben dem Marchese Marini di Vacone zu Rom und dem Professor Rosellini zu Pisa den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht. — Des Königs Majestät haben den Deposital-Rendanten des Kurmärkischen Pupillen-Kollegiums, Meyer, zum Rechnungs-Rath, und den bei diesem Kollegium angestellten expedirenden Sekretair Schmidt zum Hofrath zu ernennen geruht.

Abgereist: Se. Durchlaucht der Graf Joseph zu Stolberg-Stolberg, nach Stolberg.

Köln, 26. März. Seit einigen Wochen haben die Erdarbeiten an der Rheinischen Eisenbahn begonnen, und würden dieselben noch rascher fortschreiten, wenn sich nicht hin und wieder bei Erwerbung des Grundeigenthums Schwierigkeiten ergäben, wie dies bei der großen Anzahl von mehr als 3000 Eigenthümern, mit welchen zu verhandeln ist, wohl vorauszusehen war. Wer könnte hoffen, daß unter so Vielen Keiner der Stimme des Eigensinns, des Eigennutzes oder fremder Einflüsterung folge, und wer würde nicht schon zufrieden sein, wenn sich nur eine verständige Mehrzahl findet? Das Expropriationsrecht möchte in einzelnen Fällen zur Anwendung kommen müssen. Die zu diesem Zweck vorgeschriebenen ge-

setzlichen Formalitäten sind bereits erfüllt und der Zeitverlust wird daher in keinem Falle von Bedeutung sein. Besonders erfreulich ist es, daß nicht nur einzelne Eigenthümer mit dem guten Beispiele billiger Bedingungen vorangehen, sondern die hohe Staatsverwaltung selbst, wie immer, so auch hier, durch eigene Liberalität das Unternehmen so kräftig unterstützt, daß Niemand mehr an dem glücklichen Fortgange und Gedeihen desselben zweifeln kann. Es ist uns versichert worden, daß das hohe Finanzministerium aus eigener Bewegung die von dem betreffenden Königlichen Forstbeamten aufgenommene Taxe einer für die Bahn zu erwerbenden Domanial-Forst-Parzelle um ein Bedeutendes ermäßigt hat, „damit es nicht scheinen möge, als ob die Staatsregierung dem nützlichen Eisenbahn-Unternehmen hinderlich sein wolle."

(Kölner Ztg.)

Deutschland

München, 25. März. Sicherm Vernehmen nach, hat der entlassene Minister, Fürst Wallerstein, in einer ehrerbietigen Vorstellung an Se. Majestät den König unter Verzichtleistung auf die ihm verbliebenen Titel als General-Lieutenant, Staatsrath und General-Kommissair, die Bitte gestellt, daß die ihm verliehene Pension von 3000 Fl. so lange bei der Staats-Kasse admassirt werde, als die Regierung Ansprüche an ihn wegen seiner Verwaltung machen zu können glaube. Die in auswärtigen Blättern verbreitete Angabe, als ob der Fürst in Russische Dienste treten würde, ist die Erfindung einer müßigen Feder. — Professor Dr. Möhler, der erst vor einiger Zeit von Tübingen hierher berufen, und seit Kurzem häufig in Verbindung mit den Herren Görres, v. Moy u. s. w. genannt wurde, ist zum Kanonikus in Würzburg befördert worden. (Nürnb. C.)

Ein Augsburger Lokalblatt hebt heraus, daß bei dem dieser Tage stattgefundenen Begräbniß der Gattin eines höchst ehrwürdigen evangelischen Geistlichen (des Herrn Kirchenrath Krauß) auch die hiesigen Mitglieder des Benediktiner-Ordens, so wie die katholische Pfarrgeistlichkeit den Sarg zur Ruhestätte geleiteten, wo der achtzigjährige Gatte und der Sohn (gleichfalls einer der geachtetsten Geistlichen Augsburgs) der Entschlafenen die letzten Worte nachriefen.

Karlsruhe, 26. März. Se. Königl. Hoheit der Großherzog hat vorgestern dem Präsidenten und einer Deputation der zweiten Kammer der Stände-Versammlung feierliche Audienz ertheilt und die von beiden Kammern angenommenen Gesetz-Entwürfe und Adressen rücksichtlich der von Mannheim bis zur Schweizer-Grenze bei Basel anzulegenden Eisenbahn entgegen genommen.

Frankfurt, 28. März. Die gestrige Meldung, die Verleihung des Danebrogordens betreffend, ist dahin zu berichtigen, daß Se. Majestät der König von Dänemark den Herrn Baron A. S. v. Rothschild, K. K. österreichischen Generalconsul, zum Ritter des Danebrogordens zu ernennen geruht hat. (F. Z.)

Leipzig, 29. März. Das Königl. Sächsische Gesetz vom 8. Januar d. J., welches mit künftigem 1. April ins Leben treten soll, beabsichtigt, indem es einen festen Cours des Conventions- und Preußischen Geldes zu einander bestimmt, und die Fälle genau erörtert, wann und wie die eine oder die andere Münzsorte ausgegeben und angenommen werden soll, Herstellung einer festen Wechselzahlung, und bereitet somit die spätere Annahme des 21-Guldenfußes allmählig vor. Daß freilich der Banquier, der von dem immer schwankenden Course der Wechsel-Valuta nicht unbedeutenden Vortheil zog, sich mit der Bestimmung desselben durch die Regierung nicht einverstanden erklären würde, war vorauszusehen; daher die Vermuthung, daß trotz des festgesetzten Courses auch vom 1. April d. J. ab die dabei interessirten Kaufleute nach einem eigenen selbstbestimmten verkehren würden, daher die Frage: ob auch Conventionsgeld in gewöhnlichem Verkehr z. B. beim Einkaufe von Lebensmitteln, gangbare Münze nach und nach werden wird, daher endlich ein öffentlich gewordenes Circular hiesiger Handelshäuser, durch das sie ihre auswärtigen Geschäftsfreunde auffordern, künftig in Wechselzahlung oder Sorten nach Cours auf sie zu ziehen. Die hierdurch beabsichtigte Umgehung der gesetzlichen Vorschrift mußte natürlich die Aufmerksamkeit der Staats-Regierung erregen, deren weitere Erörterung jetzt angestellt wird. — Der hiesige Wollmarkt findet am 14., 15. und 16. Juni statt. (Preuß. Staatsz.)

Darmstadt, 28. März. Gemäß einer zwischen der Großherzoglich Hessenschen und Herzogl. Nassauischen Staatsregierung getroffenen Uebereinkunft, ist die katholisch-theologische Fakultät der Universität Gießen nunmehr auch zur Landes-Fakultät für die katholische Theologie studirenden Nassauer erklärt worden. Danach genießen die Nassauer Theologen in Gießen gleiche Rechte und Begünstigungen wie die Großherzoglich Hessenschen eigenen Unterthanen.

Hannover, 28. März. Die hiesige Zeitung enthält folgende Ministerial-Bekanntmachung: „Se. Majestät der König haben aus Allerhöchstihrem Kabinet dem unterzeichneten Ministerium zu erkennen gegeben: daß Allerhöchstdieselben Sich veranlaßt finden, sämmtlichen Hannoveranern zu verbieten, in Leipzig zu studiren, und alle diejenigen Hannoveraner, welche sich zu diesem Zwecke daselbst befinden möchten, von dieser Universität abzuberufen, mit der Aufgabe, diesen Allerhöchsten Befehl unverzüglich zur öffentlichen Kunde zu bringen. Indem solches hiermit geschieht, werden alle Diejenigen, welche dieser Allerhöchste Befehl angeht, aufgefordert, demselben die pflichtschuldige Folge zu leisten und dadurch diejenigen Nachtheile von sich abzuwenden, welche die Nichtbeachtung desselben für sie herbeiführen würde. Die Direktoren der Gymnasien und höheren Lehr-Anstalten werden angewiesen, die Abiturienten von dem Inhalte dieser Bekanntmachung unverzüglich in Kenntniß zu setzen, damit dieselben zeitig ihre hiernach zu treffenden Maßregeln ergreifen können. — Hannover, den 26. März 1838. — Königl. Hannoversches Ministerium der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten. Stralenheim."

Oesterreich.

Prag, 27. März. Gestern Nachmittags nach 2 Uhr ist der hiesige Fürst Erzbischof, Andreas Alois Graf Skarbek Ankwicz von Poslawice, im 61sten Jahre seines Lebens, an den Folgen des Schlagflusses, der ihn am 23sten d. M. getroffen hatte, mit Tode abgegangen. Seine irdische Hülle wird am 29sten d. M. um 4 Uhr Nachmittags einstweilen in der heiligen Dreieinigkeits-Kapelle bei der Metropolitan-Kirche beigesetzt, die feierlichen Exequien aber werden in der Metropolitan-Kirche zu St. Veit am 30. und 31. März, so wie am 2. April abgehalten werden.

(Staatsz.)

Rußland.

St. Petersburg, 24. März. Die hiesige Deutsche Zeitung enthält Nachstehendes über das Sabalkanskysche Majorat: „Es gehören folgende im Jamburgischen Kreise des St. Petersburgischen Gouvernements gelegene Güter zum Bestande des Sabalkanskyschen Majorats: 1) das Dorf Garkula (jetzt Gut Sabalkansky) und das Dorf Urmisna; 2) das Gut Alexandrowskaja (jetzt Karlowa) mit den Dörfern Uchory, Ljätoschtschizy und Ljätzy; 3) das Gut Staroretelskaja, mit den Dörfern Rabino, Korovoj, Karwitowo, Savinkowo, und Mati; 4) das Gut Rudniki (jetzt Luisina), mit den Dörfern Zypino und Monastynski; alle diese Güter zusammen haben nach der letzten 8ten Revision 909 Seelen männlichen Geschlechts; 5) das im Simferopolschen Kreise des Gouvernements Taurien gelegene Stück Land vom 25 Deßjätinen, Orianda genannt. Der Kaufpreis aller zum Majorate gehörigen Güter und Ländereien beträgt 688,977 Rbl. 40 Kop. — Nach dem Testamente des General-Feldmarschalls Grafen Diebitsch-Sabalkansky ist der Flügel-Adjutant Sr. Kaiserl. Majestät, Oberst Baron Karl von Prittwitz, der erste Majoratsherr. Nach seinem Tode geht das Majorat auf seine männliche Descendenz, nach dem Rechte der Erstgeburt über, darauf nach dem Aussterben dieser in gleicher Weise auf die männliche Descendenz des Justizraths Leonhard von Prittwitz, darauf auf die männliche Descendenz des ältesten Sohnes des General-Majors Bogdan Tiesenhausen, Alexander, darauf an die männliche Descendenz seiner Brüder, Eugen und Johann Tiesenhausen. Wenn auch diese Linien aussterben, geht das Majorat in gleicher Weise auf die Familien von Heinrich und Friedrich Kittlitz über. Nach dem Aussterben der männlichen Descendenz der genannten Personen geht das Majorat in gleicher Weise und in der angeführten Ordnung auf die weibliche Descendenz der angeführten Personen über, zuerst derer von Prittwitz, dann der Mariane, Adelaide und Leontine von Tiesenhausen und endlich der Mariane Kittlitz. Nach dem Testamente muß auf dem Gute Sabalkansky für den Majoratsherrn ein steinernes Wohnhaus und für vier verheirathete Invaliden gleichfalls ein steinernes Haus erbaut werden. Bei dem Majoratsgebäude müssen die dem General-Feldmarschall Grafen Diebitsch-Sabalkansky Allergnädigst verliehenen Kanonen aufgestellt, und in einem besonderen Zimmer des Majoratsgebäudes muß das Testament des Verstorbenen, der Allerhöchste Ukas über die Stiftung des Sabalkanskischen Majorats, alle Trophäen des Verstorbenen, seine Bibliothek, seine Papiere, sein Silber-Service und die übrigen in dem Testamente bezeichneten Sachen aufbewahrt werden."

Großbritannien.

London, 24. März. Man scheint sich immer mehr davon zu überzeugen, daß es sowohl die Menschlichkeit, als auch die Sicherheit der Westindischen Kolonieen und das Interesse des Staates überhaupt erfordere, die Neger möglichst bald völlig frei zu geben und ihren halbfreien Zustand, die Lehrlingszeit, welche, der Emancipations-Akte gemäß, erst am 1. August 1840 aufhören sollte, schon am 1. August dieses Jahres in gänzliche Freiheit übergehen zu lassen. Als im Jahre 1834 die Emancipations-Akte diskutirt wurde, wollte man anfangs den Pflanzern nur eine Entschädigung von 15 Millionen Pfund bewilligen und die Lehrlingszeit der Neger auf 12 Jahre ausdehnen, während welcher die Letzteren noch gezwungen sein sollten, täglich eine gewisse Anzahl von Stunden, gegen einen bestimmten Lohn, für ihre Herren zu arbeiten, diese jedoch nicht mehr unumschränkte Gewalt über dieselben ausüben durften, sondern unter gerichtliche Verantwortlichkeit für die Behandlung der Neger gestellt wurden. Dieser Uebergangs-Zustand schien aber damals schon den Meisten zu lang, und man erhöhte die Entschädigungssumme auf 20 Millionen, um die Prüfungszeit auf 6 Jahr verkürzen zu können. Aber auch dieser Zeitraum wurde bald von Vielen als zu lang befunden, besonders weil die Pflanzer die Bedingungen der Akte nicht hielten, sondern fortwährend das grausamste Verfahren gegen die schwarzen Lehrlinge zu Schulden kommen ließen und sich weigerten, in den Kolonial-Versammlungen Gesetze zum Schutze derselben zu erlassen. Bekanntlich hat sich nun in dieser Session zuerst Lord Brougham dieser Sache angenommen und kürzlich eine Bill eingebracht, wonach der Lehrlingszustand der Neger zwei Jahre früher, nämlich schon am 1. August dieses Jahres, aufhören soll. Ein bedeutendes Gewicht in die Wagschaale zu Gunsten dieser Maßregel ist kürzlich durch den Marquis von Sligo gelegt worden, der die Verhältnisse genau kennt, da er Gouverneur von Jamaika gewesen und selbst Pflanzungen dort besitzt. Wenn er es also für thunlich hielt, die Neger schon in diesem Jahre ganz frei zu lassen, und hierin mit dem eigenen Beispiel voranging, so mußte dies gewiß für die Angemessenheit der Maßregel sprechen. Lord Brougham konnte daher auch nicht umhin, in der Sitzung des Oberhauses vom 23. März seine große Freude über jene Erklärung des Marquis von Sligo auszusprechen. Er hatte aber einen noch bedeutenderen Triumph, indem selbst zwei sehr konservative Mitglieder des Hauses, der Bischof von London und Graf Wharncliffe, sich bei Ueberreichung von Bittschriften zu Gunsten der Neger für überzeugt erklärten, daß das unverzügliche Aufhören der Lehrlingschaft im höchsten Grade wünschenswerth sei. Die Vortheile, welche aus einer unverzüglichen Freilassung der Letzteren entspringen würden, wenn sich alle Zweifel hinsichtlich der Gerechtigkeit einer solchen Maßregel beseitigen ließen, schilderte der Bischof in moralischer Beziehung als unberechenbar, weil man dadurch die Gereiztheit der Neger gegen ihre Bedrücker beschwichtigen und sie durch die Bande der Dankbarkeit an das Land fesseln würde.

In den verschiedenen Kriegs-Departements herrscht jetzt die größte Thätigkeit; man ist damit beschäftigt, die Equipirungen und das Material für die Truppen herbeizuschaffen, welche an der großen nach Kanada bestimmten Expedition Theil nehmen sollen. Das Linienschiff „Hastings" von 74 Kanonen, befehligt vom Kapitän Lock, wird in großer Eil für den Grafen Durham in Bereitschaft gesetzt. Es wird sich eine Ehrengarde von 250 Mann am Bord des „Hastings" befinden, und ein zur Verfügung des Gouverneurs gestelltes Kriegs-Dampfboot der Regierung soll das

Linienschiff begleiten, um den Grafen Durham nach solchen Punkten zu bringen, wohin große Kriegsschiffe nicht mit Sicherheit gelangen können. Die Mannschaften und Pferde werden am 1sten oder 2ten nächsten Monats eingeschifft werden, und die Expedition wird gegen den 10. April von Portsmouth absegeln. Der „Hastings" wird mit Königlichem Glanze ausgerüstet, und die Mannschaft besteht aus lauter auserlesenen Leuten. In Westindien werden sich ihm mehrere andere Schiffe anschließen, und die Lords der Admiralität haben dafür gesorgt, daß in Jamaika und bei den anderen Westindischen Inseln eine hinreichende Anzahl von Kanonierböten in Bereitschaft gehalten werden, um jeden Augenblick, wenn es verlangt wird, Truppen in den aufrührerischen Distrikten Kanada's landen zu können, wenn die noch herumstreifenden Insurgenten nicht nach Lord Durham's Proklamation auf der Stelle die Waffen niederlegen und ruhig in ihre Heimath zurückkehren.

In Liverpool sind in vergangener Woche mehr als 200 Schiffe eingelaufen, und täglich kommen noch neue an, so daß kaum die zur Ausladung nöthige Anzahl von Arbeitern aufgetrieben werden kann. — Eine heftige Feuersbrunst hat die Baumwollen-Spinnerei der Herren Burton und Rochdale gänzlich zerstört; man schätzt den Verlust auf 12,000 Pfund, von dem nur ein Theil versichert war. — Den aus den Grafschaften eingegangenen Nachrichten zufolge, haben die über ihre Ufer getretenen Flüsse an mehren Orten großen Schaden angerichtet.

Frankreich.

Paris, 25. März. Gestern kam in der Deputirtenkammer eine Petition vor, wornach sich mehre Franzosen zu Madrid beschweren, es seien ihnen Plackereien und Beleidigungen von Anhängern des Prätendenten widerfahren. Die Kommission trug an auf Verweisung des Gesuchs an den Konseilpräsident. Herr v. Montalivet bemerkte darauf, man könne nichts weiter thun, als bei der Regierung der Königin von Spanien reklamiren. Es entspann sich nun eine Debatte über die Intervention, wobei Montalivet sich unumwunden über drei Punkte ausließ; einmal, daß die französische Regierung sich nicht einmischen werde, außer wenn Frankreichs Interesse es gebieterisch fordern sollte; — dann, daß die Truppen des Don Carlos nicht für eine regelmäßige Armee gelten könnten, indem sich Alle plünderungslustige Landstreicher unter seinen Fahnen sammelten; — und endlich, daß die französische Regierung den Prätendenten nicht schone, vielmehr ihn als einen Usurpator ansehe, der Königin aber stets energische Unterstützung gewähre. Die Verweisung der Petition an den Konseilpräsident fand übrigens keinen Anstand. (O.P.A.Z.)

Der Courier français will wissen, daß der Fürst Paul Esterhazy aus seinem eignen Vermögen eine Summe von einer Million Gulden bestimmt habe, um die Kosten seines Aufwandes als Repräsentant des Kaisers von Oesterreich bei der Krönung der Königin von England zu decken.

Man spricht von einer Heirath zwischen dem Marquis von Eyragues, Französischem Geschäftsträger in Konstantinopel, und dem Fräulein von Morell, Tochter des Generals gleichen Namens. (Die hiesigen Blätter sagen nicht, ob es dieselbe ist, die in dem Prozeß des Lieutenants von la Roncière eine so bedeutende Rolle spielte.)

Die Regierung publicirt heute nachstehende telegraphische Depesche aus Brest vom 25. März $8^1/_2$ Uhr Morgens: „Der See-Präfekt an den Seeminister. Der „Nisus" langt so eben nach einer Ueberfahrt von 32 Tagen aus Hayti hier an. Die Kommissarien schreiben mir nicht; aber der Kapitän der Brigg berichtet, daß in Hayti allgemeiner Jubel sei, weil zwei Verträge mit Frankreich abgeschlossen wären, welche die definitive Anerkennung, Frieden, Freundschaft, Reciprocität, eine Entschädigung von 60 Millionen, zahlbar von 1838 bis 1867, feststellten, und daß sich schon beinahe 3 Millionen am Bord der „Nereïde" befänden. Ich habe Ihnen durch einen gestern von hier abgegangenen Kurier die Depeschen der Kommissarien übersandt."

Mit Erstaunen bemerkte man an der heutigen Börse eine lebhafte Bewegung in den Kursen der Spanischen aktiven Schuld; dieselbe stieg von $21^1/_2$ auf 23. Es hieß, ein heute früh aus Madrid angekommener Kurier habe die Nachricht von dem Abschlusse eines für Spanien sehr günstigen Anlehens überbracht. — Die industriellen Aktien setzten die vorgestern begonnene rückgängige Bewegung fort. Die Aktien des galvanisirten Eisens fielen auf 1300.

Der Const. giebt folgende nähere Erklärung über die Unannehmlichkeit, die Hrn. von Rumigny zu Turin begegnet sein soll, und deren der Mess. gestern Erwähnung that. Am dortigen Hofe herrscht nämlich eine sehr strenge Etikette. Dieser zufolge dürfen unter Anderm nur fürstliche Damen einen gewissen Kopfputz von Spitzen tragen, der la barbe genannt wird. Die Gesandtinnen selbst sind davon nicht ausgenommen. Indessen erschien bei einem der letzten Hoffeste die Gemahlin eines Gesandten in einer Art von Kopfputz, der das Gesetz zu übertreten schien. Der Ober-Ceremonienmeister bemerkte es, da jedoch der König nichts äußerte, so schwieg auch er. Am andern Tage aber war die Sache der Gegenstand aller Gespräche, und unter Andern unterhielt man sich auch auf einem Diner darüber, wo Herr v. Rumigny und der Ober-Ceremonienmeister zusammentrafen. Der erstere machte einige Scherze über die Sache, was aber der letztere sehr übel aufnahm. Er erließ andern Tages ein Cirkular an alle Gesandten, worin er sie aufforderte, sich der Etikette streng zu fügen; dies war in seinem Recht, doch er sagte darin, daß die Bemerkungen des Französischen Gesandten über den Kopfputz der obengedachten Dame ihn zu diesem Schritte veranlaßte. Herrn v. Rumigny war es natürlich sehr unangenehm, seinen Namen auf diese Art in eine solche Sache verwickelt zu sehen, und er beschwerte sich deshalb sehr ernstlich bei dem Minister des Auswärtigen, Grafen Solar. Dieser aber nahm wieder die Klagen des Herrn von Rumigny übel, und beschwerte sich seinerseits bei dem Minister des Auswärtigen in Paris. Herr von Rumigny hat, um über diese Angelegenheit nicht erst korrespondiren zu müssen, einen Attaché nach Paris geschickt, der dem Minister die nöthigen Aufklärungen mündlich geben soll. Wahrscheinlich wird aber doch die Abberufung des Gesandten die Folge der ganzen Sache sein.

Spanien.

Madrid, 17. März. In der Sitzung der Deputirten-Kammer am 15ten forderte der General Cordova die Minister auf, einen Tag zu bestimmen, an dem er einige Fragen in Bezug auf das traurige Loos der von den Karlisten gefangen genommenen Soldaten der Königin an sie richten könne. „Ich bitte", sagte er, „das Ministerium, alle mit der Humanität vereinbaren Repressalien anzuwenden, um endlich der Grausamkeit jener Räuber Einhalt zu thun." Der Finanz-Minister erwiederte hierauf: „Repressalien würden nur dazu dienen, die Gräuel des Bürgerkrieges zu vermehren. Daß Horden von Kannibalen, wie unsere Feinde, überall ihren Weg mit Schrecken und Vernichtung bezeichnen, ist leicht begreiflich; aber solche Mittel sind der Regierung Isabella's II. unwürdig."

Der Karlistische Anführer Tallada, der bekanntlich von den Truppen des Generals Pardinnas gefangen genommen wurde, ist am 13. März um $5^1/_2$ Uhr Morgens in der Stadt Chinchilla erschossen worden. Man hatte ihm auf der Brust eine Tafel befestigt, auf der die Worte: „Elender Verräther" standen.

* † Estella, 8. März. (Privatmitth.) In diesem Augenblick erhalten wir eine wichtige Nachricht. Ich beeile mich Ihnen selbe sogleich mitzutheilen, ohne jedoch für die Autenticität derselben bürgen zu können. Ein Expresser, der eben von Tudela ankommt, bringt die Nachricht von dem Einrücken Cabrera's in Saragossa, welches den 5ten um 6 Uhr des Morgens stattgefunden haben soll. Ich glaube, an dem Ereigniß selbst ist nicht zu zweifeln, denn in derselben Stunde, wo ich Ihnen dieses schreibe, (8 Uhr Abends) läuft die Nachricht ein, daß die Gouverneurs der feindlichen Plätze von Puenta la Reyna und Larraga das Einrücken von Cabrera nach Saragossa dort veröffentlicht haben; allein um die Soldaten zu täuschen, wie sie es bisher stets gethan, haben sie hinzugefügt, daß Alle, die in die Stadt gedrungen, niedergemetzelt und keiner dem Tode entronnen wäre. In Folge dessen sind öffentliche Feste angeordnet worden, und nun sucht man auf solche Weise den ersten Eindruck, den ein für die Regierung so nachtheiliges Ereigniß unbedingt haben müßte, zu schwächen. Was übrigens diese Neuigkeit zu bestätigen scheint, ist der Abmarsch der Kolonne von Ribera, durch Diego Leon befehligt, welcher heut von Peralta nach Tudela marschirt, um in forcirten Märschen in die Gegend von Saragossa zu gelangen. Sobald wir nähere Details über dieses merkwürdige Ereigniß erhalten, werde ich mich beeilen, Ihnen solche mitzutheilen. Unterdessen erlaube ich mir einige Betrachtungen über diese höchst merkwürdige Thatsache anzustellen *). — Obgleich Cabrera nicht im Stande sein dürfte, sich in Saragossa zu halten, so wird er doch ungeheure Hülfsquellen aller Art dort gefunden haben. Die Waffen, die er dort erbeutet, werden ihm zur Bewaffnung von 7—8000 Mann, die er kürzlich ausgehoben, trefflich zu Statten kommen, seine Kavalerie wird sich bedeutend vermehren, und er wird alles Nöthige zur Bekleidung seiner Soldaten gefunden haben. — Die große Zahl Gefangener, die er sicher in jener Stadt gemacht hat, werden Veranlassung geben, daß der Feind künftig ein wenig mehr den Elliotschen Vortrag respektirt, und der größte Theil der Anstifter der schrecklichen Mordthaten, welche zu verschiedenen Zeiten in Saragossa verübt wurden, wird bereits die gerechte Strafe für die Missethaten erhalten haben. — Cabrera wird hier allgemein als der wahre Mann seiner Zeit betrachtet, beinahe in Allem gleicht er Zumalacarregui, er scheint die Eigenschaften dieses großen Generals ererbt zu haben, und ohne Zweifel wird ihm der König einst einen guten Theil seiner Krone verdanken. Sein Name ist in Aller Mund, und man spricht nur mit Hochachtung von ihm. Die Einnahme von Morella und Benicarlo haben auf jener Seite unsere Angelegenheiten sehr vorgerückt und Cabrera in eine sehr brillante Lage versetzt. Binnen Kurzem wird es keinen Feind mehr geben, der ihm die Spitze zu bieten wagt. Es scheint, daß sein Einrücken in Saragossa eine Folge der Niederlage von Oraa ist, der dabei mehr als 2000 Menschen verloren haben soll. — Bald nach dem Eingange der obigen Neuigkeiten und der vom Abgange der Colonne von Ribera nach Nieder-Arragonien, setzte sich der General Guergué in Marsch, um gegen einige Forts, die noch in Feindes Händen sind, zu operiren. Die Artillerie, welche sich bei Ihrer Abreise von hier, theils in Durango theils in Tolosa befand, ist in der Richtung nach Los Arcos in Marsch gesetzt worden, und ich habe Grund zu glauben, daß wir die Stadt Vianna berennen werden, welche eine kleine Lieu von Logronno und ebenso weit vom Ebro liegt. Sie sehen also, daß wir nicht viel Zeit verlieren, sondern vielmehr von den glücklichen Ereignissen und den günstigen Zusammentreffen der Umstände den größten Nutzen ziehen, um so weit als möglich vorwärts zu rücken, ehe der Feind Kunde erhält. Wie ich Ihnen bereits öfter gesagt habe, uns fehlt hier nichts — als Geld und die Nicht-Intervention Englands, denn über den König und sein Recht hat Europa bereits entschieden, er kann auf sein Volk rechnen, welches entschlossen ist, für ihn zu sterben, und welches bis heutigen Tages von einem Feinde unterjocht war, der die Macht und alle Mittel besaß, um gegen uns den Krieg zu führen: Geld, Anleihen, Verkauf von Klosterschätzen und Hülfs-Legionen von drei befreundeten Mächten. — Binnen Kurzem werde ich Ihnen gewiß den Abgang einiger Expeditionen melden können; wie ich glaube, hat bereits in diesem Augenblick diesen General Guergué den Plan gefaßt, denn es ist wesentlich, Don Basilio jetzt zu unterstützen, obgleich dieser sich bisher mit vieler Geschicklichkeit gegen eine weit überwiegende Macht behauptete. Der General Tarragual, welcher in Folge einer Krankheit des Generals Garcia für jetzt die Truppen von Navarra commandirt, macht in dies-

---

*) Wir haben weder an der obigen Mittheilung der Ereignisse, noch an den daran geknüpften Consequenzen etwas zu ändern uns erlaubt. Die kundigen Leser werden leicht errathen, daß von Nichts Geringerem, als von dem zurückgeschlagenen Eindringen der Karlisten in Saragossa die Rede ist. Wir haben zuerst vor 14 Tagen (s. Bresl. Ztg. Nr. 67) dieser eben so muth- als verhängnißvollen Expedition, nach einer telegraphischen Depesche der franz. Regierung aus Bayonne vom 9. März, gedacht. Sonach ist unser französischer Correspondent in Estella, welcher vom 8ten datirt, sehr früh unterrichtet gewesen, nur hat man im karlistischen Hauptquartier insofern noch nicht genaue Kunde gehabt, als man glaubte, Cabrera — statt Cabannero — sei am 5ten — statt am 4ten — in Saragossa eingerückt. Von den traurigen Folgen, namentlich von dem Marsche Estellers konnte der Correspondent noch nichts wissen. — Wir haben übrigens in der That das verzögerte Eintreffen dieses Briefes, mit welchem ein zweiter, noch älterer, an uns gelangt ist, zu bedauern; derselbe ist am 20. März von unserm Commissionair in Bayonne zur Post gegeben und am 31. März an uns gelangt, ist also 12 Tage von Estella bis Bayonne, und 11 Tage von hier bis Breslau gelaufen. Red.

sem Augenblick eine Diversion nach Ober-Arragonien, um von jener Seite die Aufmerksamkeit des Feindes zu beschäftigen, während wir auf die Ihnen bereits beschriebene Weise hier operiren. Die Sache von Zariategui und Elio sind zum Urtheil einem Kriegsgericht, welches aus Generalen zusammen gesetzt ist, übergeben worden. Beide haben bereits ihre Vertheidiger gewählt, der erstere den Oberst Madrazo, und der andere den Brigadier Vargas, der Chef des Stabes von Guipuzcoa ist. Der Artillerist, welcher zuerst beim Sturme im Fort von Morella war, ist vom Könige zum Kapitän und Ritter des St. Ferdinand-Ordens ernannt worden.

Miszellen.

(Breslau.) Durch die Gefälligkeit eines hiesigen Literaten, welcher häufig im Briefwechsel mit seinen Londoner Freunden steht, erhalten wir folgende Mittheilung. — Es steht in der vorgestrigen Nummer Ihrer Zeitung: Mozarts Zauberflöte konnte keinen guten Eindruck machen, weil sie nach einem Shakespearischen Stücke gegeben worden war. Der Grund ist nicht der richtige, oder vielmehr nicht der alleinrichtige. Schon vor vier Tagen hatte ich die Nachricht von dieser Aufführung. Man schrieb mir: „Der Theaterpächter hätte dadurch, daß durch Mr. Charles Kean's Meisterspiel, dessen Kontrakt bald zu Ende ist, das Haus immer gefüllt gewesen sei, sich bewogen gefühlt, seinem Publikum an additional gratification, eine Zugabe, ein quasi Trinkgeld anzubieten.“ Hier die Verba ipsissima: „The nightly overflows attracted by Mr. Charles Kean, and the approaching termination of his engagement, rendering it impossible to interrupt the course of his triumphant career, the Lessa has determined an offering his Patrons an additional gratification, by introducing the new opera of The Magic Flute as the after-entertainment.“ — Mr. Kean spielte nur noch dreimal; zweimal (Montag und Donnerstag) als Richard III. und Dienstag als Hamlet. — Am meisten Epoche und Glück macht im Adelphi-Theater: Rory o' More; es wird gewöhnlich drei- bis viermal die Woche gegeben, stets bei überfülltem Hause (overflowing houses). Mr. Power spielt die Titelrolle. — Die italienische Oper hat am 17. März ihre Vorstellungen begonnen. — Unter den berühmtesten Konzerten in London darf sich das Mori-Lindley'sche oder klassische Konzert nennen. Den 15. März war das vierte und letzte. Moscheles spielte Beethoven's Trio in d; Dragonetti eine Solopartie auf dem Contrabaß; Mori, Tolbenque, Moralt, Lindley und Dragonetti: Onslow's Quintett in d; Mozart's Quartett in b moll; Beethoven's Quartett in d. op. 18. Unter den Sängern zeichneten sich aus: Mlle. Placci, die im philharmonischen Konzerte eine so große Sensation hervorbrachte; Mr. Bischop, Miß Woodham, Signor Begrez und Mr. Stretton.

(Marseille.) Zwei ziemlich schlecht gekleidete Leute erschienen Abends bei dem Pfarrer im Dorfe Peyrolles und baten um Gastfreundschaft für die Nacht unter dem Vorwande, daß einer von ihnen vor allzugroßer Ermüdung nicht mehr fort könne. Der Pfarrer beeilte sich, ihnen ein Zimmer zu geben. Die Magd, die kurz nachher vor der Thüre des Zimmers vorbeiging, gewahrte ein Paar Pistolen auf dem Tische und bemerkte, daß die beiden Reisenden, deren einer sich auf das Bett geworfen, mit leiser Stimme zusammen sprachen. Sie vermuthete strafbare Absichten bei ihnen und theilte ihren Argwohn dem Pfarrer mit, der sich in seinem Zimmer verrammelte und der Magd das Nämliche zu thun befahl. Einige Zeit nachher klopfte einer dieser Menschen an die Thüre des Pfarrers, sagte, sein Kamerad leide sehr, und bat den Pfarrer, ihm beizustehen. Der Pfarrer antwortete ihm, er solle sich in die Küche begeben, wo er selbst die Mittel, deren sein Gefährte bedürfen würde, bereiten könnte. Nun schoß dieser Mensch ein Pistol in die Thüre ab, aber die Kugel traf den Pfarrer nicht. Die beiden Mörder sprengten nun die Thüre; der Pfarrer, mit einer Doppelflinte bewaffnet, schoß dem ersten Diebe eine Kugel in die Brust, die ihn todt niederstreckte, und der andere, der über den Pfarrer herstürzen wollte, erhielt die zweite Ladung und hauchte auf der Stelle sein Leben aus. Der Pfarrer von Peyrolles soll sich hierauf an den Erzbischof von Aix gewendet haben, um die Rücknahme des Interdikts zu verlangen, die der Priester ipso facto verwirkt, wenn er, selbst bei Vertheidigung seines Lebens, einen Mord begeht.

Bücherschau.

Wilhelm Heinse's sämmtliche Schriften. Herausgegeben von Heinrich Laube. 1r und 2r Bd. Ardinghello. Leipzig, Verlag von F. Volkmar. 1838.

Herr Laube zeigt sich neuerdings wieder sehr rüstig, nicht nur in Selbstproduktionen — in Nr. 277 dieser Zeitung v. J. gaben wir eine Charakteristik seiner beiden letzterschienenen Novellen: „die Krieger“ und „die Bürger“ — sondern auch in Herausgabe und literarisch-kritischer Bevorwortung Anderer. Es ist wohl ein eben so verdienst- als pietätvolles Unternehmen von ihm, dies mit Heinse's Werken zu thun. Denn einerseits gehört H. zu unseren bedeutendsten produktiven Geistern voriger Epoche; andererseits aber haben wir auch gerade theilweise seiner Anregung das Beste zu verdanken, was Herr Laube bisher für die schöne Literatur geleistet hat.

Besonders verdienstvoll aber wird dies Unternehmen dadurch, daß Hr. Laube in thätiger Gemeinschaft mit dem Hrn. Verleger eine Gesammtausgabe der bisher einzeln zersplitterten Werke Heinse's in der Art herzustellen sucht, daß alle als authentisch zu ermittelnden Einzelschriften jenes Autors darin aufgenommen erscheinen, die dagegen von andern Verfassern herrührenden und nur unter Heinse's Namen bisher kursirenden, wie z. B. „Fiormona, oder Briefe aus Italien“ als unächt davon ausgeschlossen sind.

So erhalten wir denn endlich einmal den ganzen Heinse als Ganzes zusammengebracht, und doch auch nur den wahren, ächten. Als Beweismittel für diesen, den alten herrlichen Autor ehrenden Zweck, giebt Herr L. eine biographisch-literarisch-kritische Einleitung, enthaltend eine Charakteristik der menschlichen, bürgerlichen und literarischen Persönlichkeit Heinse's, dargestellt im Zusammenhange mit den Zeitverhältnissen, unter denen er sich herangebildet, und unter dem Einflusse zum Theil berühmter Zeitgenossen, die zur Entwickelung oder Hemmung seines Geistes, individuellen Talentes oder Charakters beigetragen. Was aus Heinse unter diesen Bedingungen geworden; welche Stufe geistiger Ausbildung, (zumal für den Zweck, durch dessen Erfüllung vorzugsweise er den Gebildeten deutscher Nation bekannt und des Andenkens würdig geworden), er erreicht und erreichen können, und welche Stelle er demgemäß im Gesammtgebiete der Literatur einnimmt: das Alles nach Maßgabe der über die besondern Lebensverhältnisse Heinse's höchst mangelhaften Quellen, zu möglichster Evidenz und Durchsichtigkeit zu bringen — diese Aufgabe scheint uns von dem Herausgeber, seines eigenen Rufes werth und zur Ehre des damit dem Publikum überlieferten Autors, gelöst zu sein.

Die äußere Ausstattung dieser in 10 Bänden gesammelten Schriften Heinse's ist der Bestimmung derselben: nämlich ein Denkmal für den verewigten Verfasser auch in den Augen deutscher Nation zu sein, durchaus würdig, und desshalb der Preis dafür ein ehrenwerther Beweis, wie viel weniger es dem Herrn Verleger dabei um seinen eigenen Vortheil, als um die möglichst größte Verbreitung des Ruhms Heinse's zu thun ist.

K. Eitner.

Universitäts-Sternwarte.

2. April 1838.	Barometer Z.	L.	Thermometer. inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.		Gewölk.
Mgs. 6 U.	27	8,11	+ 0, 8	— 4, 7	0, 2	W.	18°	Wölkchen
= 9 U.	27"	8 17	+ 1, 8	— 2 9	0, 2	W.	12°	heiter
Mtg. 12 U.	27"	8,09	+ 2 2	— 0, 7	1, 7	W.	35°	große Wolken
Nchm. 3 U.	27"	7,68	+ 3, 0	+ 1 1	1, 2	W.	40°	= =
Abd. 9 U.	27"	7,25	+ 2, 0	— 1, 1	0, 4	S.	32°	heiter

Minimum — 4, 7 Maximum + 1. 1 (Temperatur) Oder + 2, 0

Redacteur E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 79 der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 3. April 1838.

Historische Sektion.

Donnerstag den 5. April, Nachmittag um 5 Uhr, Herr Ober-Regierungs-Rath Sohr:

1) Ueber die, in Folge der Theilung des Königreichs Sachsen von 1815, im Jahre 1834 erfolgte Ueberweisung der bei dem Domstifte zu Budißin verwalteten Stiftungen für die Oberlausitz, an das hiesige Domkapitel.

2) Ueber die kurze Wirksamkeit der privilegirten Schlesischen Handlungs-Compagnie zu Förderung der Fabrikation leinener Damastwaaren.

Die Unterzeichneten machen hierdurch bekannt: daß die Ausstellung des Breslauschen Gewerbevereins unfehlbar am 27. Mai beginnen wird. Mit dieser zugleich wird in demselben Lokale — dem der Schlesischen vaterländischen Gesellschaft — **eine kleine Ausstellung von vorzüglichen Kunstgegenständen** stattfinden. Wir laden zur Theilnahme an diesen mit einander vereinigten Ausstellungen die Schlesischen Künstler und Gewerbetreibenden ganz ergebenst ein und ersuchen dieselben, uns die Gegenstände für die Ausstellungen nicht zu spät und wenigstens eine Woche vor der Eröffnung zusenden oder anzeigen zu wollen.

Breslau, den 30. Januar 1838.

Im Namen des Gewerbevereins, der Kunstabtheilung der Schlesischen Gesellschaft und des Künstlervereins:

Berndt. Ebers. Herrmann. Kahlert. Seitz.

Sonnabend vor Palmarum den 7. April a. c. wird die hiesige Sing-Akademie im Musik-Saale der Universität

Sebastian Bach's

große Passions-Musik,

nach dem Evangelium Matthäi,

unter meiner Leitung aufführen. Eintrittskarten à 20 Sgr. und Textbücher à 2 Sgr., sind in den Kunsthandlungen des Herrn Cranz, Leuckart, Weinhold und in der Buchhandlung bei Aug. Schulz zu haben. Mosewius.

Morgen, Mittwoch den 4ten April 1838: 22ste Vorstellung mit dem Hydro-Oxygen-Gas-Mikroskop, im Gasthofe zum blauen Hirsch. Anfang 7 Uhr. Ende 8½ Uhr. Näheres auf den Zetteln.

Freitag die nächste Vorstellung.

Carl Schuh.

Im Verlage von Carl Cranz in Breslau (Ohlauerstrasse) ist so eben erschienen:

Pfingst-Cantate „Gott! ewig Unbegreiflicher!"

für 4 Singstimmen mit Begleitung des Orchesters oder der Orgel

von

T. I. Pachaly.

Op. 6. Part. Preis 1 Rthlr.

So eben ist erschienen und bei F. E. C. Leuckart in Breslau, Ring Nr. 52. zu haben:

Die

Protestation und Entlassung der sieben Göttinger Professoren,

herausgegeben von

Dahlmann.

Gr. 8. Preis 8 Sgr.

Leipzig, März 1838.

Weidmannsche Buchhandlung.

Schlesinger, Kupferschmiedestr. Nr. 31, verkauft: Cicero, Oratio pro Planeio, cum Garatonii interpr. var. suas. add. Orelli. 1825. statt 2 für 1 Rthlr. Jul. Caesar, edit. Oberlinus. 1805. st. 2½ f. 1½ Rthlr. Horatius, edit. Bentleii. 2 Bde. 1826. st. 3 f. 2 Rthlr. Id. lib. edit. Bothe. 1822. statt 2 f. 1⅓ Rthlr. Ovidii Opera edit. Mitscherlich. 2 Bde. st. 2⅔ f. 1½ Rthlr. Harpocrationis Lexicon, cum annotat. interpret. lectionibusque libri Ms. Vratislaviensis. 2 Vol. 1824. st. 5½ f. 3 Rthlr. Virgil edit. Heynii. 1811. für 1 Rthlr. Cicero Opera edit. Ernesti. Halae 1775. in 8 Bdn. großer Druck. f. 3⅓ Rthlr.

Am Neumarkt Nr. 30, beim Antiquar Böhm:

Des Jüdisch-Deutschen

vollst. Lehrbuch u. Wörterbuch, zur Erlerng. desselb. für Kaufleute, Advokaten rc. 1 Rtl. Döring, Handbuch für reisende Kaufleute. 1822. für 15 Sgr. Elsner, üb. d. ungewöhnl. Naturerschein. 1837. f. 8 Sgr. Tinius, d. jüngste Tag. 1836. f. 6 Sgr. v. Hallers Schweizergedichte 6 Sgr.

Bekanntmachung wegen eines Bauholz-Verkaufs.

Da in dem am 26sten d. M. zu Creutzburgerhütte abgehaltenen Licitations-Termine zum Verkauf einer Partie Kiefern- und Fichten-Bauholz aus dem Reviere Dambrowka kein annehmbares Gebot abgegeben worden ist, so finden wir uns veranlaßt, einen neuen Termin auf den 9ten künftigen Monats anzusetzen; derselbe wird, wie der erste, von dem Oberförster Heller Vormittags von 10 bis 1 Uhr in dem Lokale der Forstkasse zu Creutzburgerhütte abgehalten werden. Das Holz liegt größtentheils auf der Oder-Ablage bei Schalkowitz und wird Kauflustigen auf Erfordern durch die betreffenden Königl. Förster angezeigt werden. Der Zuschlag wird, falls das Gebot annehmbar ist, gleich im Termine dem Bestbietenden ertheilt werden, wogegen auch das ganze Kaufgeld sofort baar einzuzahlen ist.

Oppeln, den 28. März 1838.

Königliche Regierung.

Abtheilung für die Verwaltung der direkten Steuern, Domänen und Forsten.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkauf des am Lehmdamm sub Nr. 11, vormals Vincenz-Jurisdiktion, sub Nr. 108 belegenen, zum Prinz von Preußen genannten Grundstücks, dessen Taxe nach dem Materialwerthe 10154 Rthlr. 19 Sgr. 8 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber 6083 Rtlr. 20 Sgr. beträgt, haben wir einen Termin auf den 26. Oktober c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Sack, im Parteienzimmer Nr. 1 des Königl. Stadtgerichts anberaumt. Die Taxe und der neuste Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau den 13. März 1838.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.

I. Abtheilung.

v. Blankensee.

Wiesen-Verpachtung.

Die Nutzung der längs dem Lehmdamme vor dem Sandthore gelegenen Wiese soll auf 3 Jahre verpachtet werden und haben wir hierzu auf den 10ten April Vormittags 10 Uhr, auf dem rathhäuslichen Fürsten-Saale einen Licitationstermin anberaumt, zu welchem wir Pachtlustige hiermit einladen.

Breslau, den 11. März 1838.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- u. Residenz-Stadt verordnete:

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Bekanntmachung.

Das Dominium Ober-Bögendorf, hiesigen Kreises, beabsichtigt, mit der an dem daselbst vorbeifließenden Bache bereits auf seinem Grund und Boden bestehenden Steinschneide-Maschinen-Anlage eine Schrot- und Mehl-Mühle zum eigenen Bedarfe dergestalt zu verbinden, daß ein und dasselbe Wasserrad die Steinschneide-Maschinen und die einzurichtende Mühle gleichzeitig treiben soll.

In Gemäßheit des Gesetzes vom 28. Okt. 1810 und mit Bezug auf die Allerhöchste Kabinetsordre vom 23. Okt. 1826 werden daher alle Diejenigen, welche gegen die Erweiterung dieser Anlage ein begründetes Widerspruchsrecht anbringen zu können vermeinen, hiermit aufgefordert, binnen einer Präklusivfrist von 8 Wochen, vom Tage dieser Bekanntmachung an gerechnet, ihre Einwendungen bei dem Landraths-Amte hier anzumelden.

Nach Ablauf der vorstehend bezeichneten Frist werden alle späteren Einsprüche unberücksichtigt gelassen und wird sofort die Ertheilung der Landesherrlichen Genehmigung bei der Königl. Regierung nachgesucht werden.

Schweidnitz, den 17. März 1838.

Der Königl. Landrath Hufeland.

Steckbrief.

Der unten näher signalisirte Dienstknecht Gottlieb Heiduck aus Gülchen, Namslauer Kreises, ist in der Kriminal-Untersuchungs-Sache wider den Schifferknecht Friedrich Wilhelm Stache verdächtig, an dem im Monat Juli pr. bei dem Gärtner Gottfried Rupprecht verübten gewaltsamen Diebstahl mittelst Einsteigens Theil genommen zu haben. Alle resp. Militär- und Civilbehörden werden daher ersucht, auf den muthmaßlichen Verbrecher zu achten und ihn im Betreffungsfalle unter sicherer Bedeckung gegen Erstattung der Kosten an uns abliefern zu lassen.

Brieg, den 29. März 1838.

Königliches Landes-Inquisitoriat.

Signalement.

1) Familienname: Heiduck; 2) Vorname: Gottlieb; 3) Geburtsort Gülchen, Namslauer Kreises; 4) Religion: evangelisch; 5) Alter: 36 Jahr; 6) Größe: unter 5 Fuß; 7) Figur: klein und untersetzt; 8) Haltung: nachlässig; 9) Haare: braun; 10) Stirn: bedeckt; 11) Augenbraunen: blond; 12) Augen: blau; 13) Nase: gewöhnlich; 14) Mund: breit; 15) Bart: blond; 16) Zähne: vollständig; 17) Kinn: oval; 18) Gesichtsbildung: breit; 19) Gesichtsfarbe: gesund; 20) Sprache: polnisch und etwas gebrochen deutsch; 21) Besondere Kennzeichen: auf der rechten Seite der Oberlippe, nach der rechten Wange zu, eine ziemlich breite Schramme. Die Bekleidung war voriges Jahr: 1) ein Paar rohleinwandne Beinkleider. 2) ein schadhafter blauer Frack. 3) Stiefeln.

Auktion.

Am 4. April c. Vorm. 9 Uhr sollen auf dem neuen Packhofe hierselbst

100 Säcke Schmack,

in Partieen zu 10 Centnern, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 22. März 1838.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion.

Mittwoch, den 4. April, von Morgens 9 Uhr an sollen Matthiasstraße Nr. 90 im Garten-Saal verschiedene Meubles, Hausgeräth und dergl. m. gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Frische Glätzer Kern-Butter,

in Gebinden à 6, 12 und 18 Quart, verkauft, um damit zu räumen, das pr. Quart à 9 Sgr., in Partien billiger, auch in einzelnen Pfunden zu sehr billigem Preise:

die Spezerei-Waaren- und Tabak-Handlung

A. Wiener,

Carlsplatz Nr. 2.

Billig zu verkaufen ist ein Glasschrank, Wand-Uhren, Speisetafeln und 8 groß. Aushängetafeln, Nadler-Gasse Nr. 14 drei Treppen.

Ein Paar junge, gesunde fehlerfreie Wagenpferde stehen zum Verkauf und sind bis Mittwoch Abend zu sehen: Junkernstraße Nr. 3. Das Nähere ist zu erfragen im Comptoir daselbst.

Die Porzellan-Fabrik von C. Ungerer in Hirschberg

beehrt sich, ganz ergebenst anzuzeigen, daß Herr F. L. Zeitz in Breslau, Schweidnitzer Straße Nr. 5, ein Kommissions-Lager ihrer gefertigten Waaren übernommen, auch bereit ist, jeden Auftrag, als: Apotheker-Gefäß, Porz. Wasserleitungsröhren, und alle in dieses Fach einschlagende Artikel aufzunehmen und in kurzer Frist auszuführen.

Die zu den Turn-Uebungen des Sommer-Semesters eintretenden Knaben müssen Mittwoch den 4. April, Nachmittag 3 Uhr, im Saale des Weiss-Gartens sich einfinden, um in passende Abtheilungen gebracht zu werden. Das Honorar beträgt für April bis incl. September 4 Thlr. pränumerando. Kallenbach, Hinterbleiche Nr. 2.

Bleichwaaren

werden von mir zur Besorgung ins Gebirge angenommen und alle Wochen verladen.

Ferd. Scholtz,
Büttnerstraße Nr. 6.

Waschseife, das Pfd. 4 Sgr.,

der 1/4 Stein 19 Sgr., der Ctr. 13 Rthlr., in 1 Pfd. Steegen, ganz trocken und beim Gebrauch augenblicklich reinigend, verkauft, am ehemaligen Sand-Thor: F. A. J. Blaschke.

Von

Becker's Weltgeschichte

ist die 22ste und 23ste Lieferung à 10 Sgr. in der unterzeichneten Buchhandlung von den Subscribenten in Empfang zu nehmen. Die früheren Hefte zum Subscriptionspreise sind ebenfalls stets vorräthig bei

F. E. C. Leuckart,
in Breslau, am Ringe Nr. 52.

Die

Strohhut-Fabrik

von

J. J. Rössinger aus Dresden

empfiehlt sich während des Marktes den geehrten Damen mit einer großen Auswahl der neuesten Viktoria-Hüte, in deutscher und französischer Art geflochten, und versichert bei sorgfältigst gearbeiteter Waare im Ganzen und Einzelnen, die möglichst billigsten Preise. Mein Verkauf ist am Ringe in der Baude der Naschmarkt-Apotheke gegenüber.

Haus-Verkauf.

Ein am schönsten Platze hierorts gelegenes Haus nebst Garten weiset zum Kauf nach das Anfrage- und Adreßbureau (im alten Rathhause).

Cravatten, Schlipse und Jaromir,*)

(Letztere mit Chemiset-Flügeln)
von bekannter solider Arbeit, in allen Stoffen, nach den Modells der ersten Modeplätze, offerire zu billigsten Preisen.

M. Neisser junior,
Ring Nr. 17.

*) Reparaturen an diesen meinen Fabrik-Artikeln werden gleich und unentgeltlich vollzogen.

Handwagen-Verkauf.

Ein noch wenig gebrauchter Handwagen, von guter Bauart, ist billig zu verkaufen, Ohlauer Straße Nr. 21 im Spezerei-Laden.

Die allerneusten Hüte und Mützen, Cravatten, Vorhemdchen, Kragen und Manchetten, die neuesten Farben Tuche und Beinkleiderzeuge erhielt und empfiehlt:

L. Hainauer, jun.,
Riemerzeile Nr. 9.

Klee-Saamen-, Getreide-, Stroh- und Pack-Säcke

empfiehlt billigst:

G. E. Schubert,
unter den Leinwandbuden in Adam und Eva.

Eine offene Weinküfer-Stelle

mit gutem Gehalt ist sofort zu vergeben:
Comptoir von Eduard Groß,
am Neumarkt, im weißen Storch

Nothwendige Erklärung.

In der Nacht vom 8ten zum 9ten v. M. wurden während des Eisganges zwei junge Rehe vom angrenzenden Königlichen Revier gegen den Drachenbrunner Damm getrieben, welche daselbst zwar aus dem Wasser gezogen wurden, leider aber bald darauf in Folge zu großer Ermattung verendeten und hierauf dem rechtmäßigen Eigenthümer ausgeliefert worden sind. Es ist demnach große Unwahrheit: daß Rehe auf hiesigem Terrain eingefangen und erschlagen worden wären. Insofern jedoch die böswillige Absicht des Erfinders jener Lüge nicht zweifelhaft erscheint, bin ich bemüht, denselben zu ermitteln und gerichtlich zu belangen.

Schwoitsch, den 2. April 1838.

Grüttner.

Ein junger thätiger Mann, im ökonomischen Fache mit gutem Zeugnisse versehen, der zu Johanni d. J. seine Stellung verläßt, wünscht ein anderweitiges Unterkommen als Wirthschaftsschreiber. Näheres in Breslau bei Herrn Stock, Neumarkt Nr. 20.

Verkauf von Mastschöpsen.

Eine Partie mit Körnern gemästeter Schöpse steht zum Verkauf in der Schäferei zu Royn zwischen Neumarkt und Liegnitz.

Ein in Federn hängender, bequemer und dauerhafter Reisewagen, allenfalls mit Aufschraubekoffer, steht zu verkaufen: Sandstraße Nr. 1 beim Haushälter Wagner.

Große Holsteiner Austern erhielt:
Carl Wysianowski
im Rautenkranz, Ohlauer Straße.

Frische große Holsteiner Austern erhielten mit gestriger Post:
C. A. Duckart & Comp.,
Albrechtsstr. Nr. 55.

Einige Hauslehrer so wie mehrere Handlungs-Commis,

welche gute Empfehlungen besitzen, suchen baldige Engagements; hingegen werden

mehrere Handlungs-Lehrlinge

sofort verlangt. — Anfrage- und Adreß-Büreau (im alten Rathhause).

50 bis 60,000 Rthlr.

sind uns aus einer Verlassenschafts-Masse zur Ausleihung übertragen worden. — N. S. Das Kapital wird à 4 pCt. Zinsen und nur zur ersten und sichern Hypothek auch in kleineren Posten vergeben und kann sofort, zu Joh. oder Weihn. c. erhoben werden. — Anfrage- und Adreß-Bureau (im alten Rathhause).

Seifensieder-Dünger-Asche

ist zu haben, und das Nähere zu erfragen bei F. Bretschneider, AlbrechtsStr. Nr. 10.

Allen hohen Herrschaften und meinen geehrten Kunden zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich meine Wohnung auf der Ohlauer Straße in den Rautenkranz verlegt habe. Ich bitte demnach um geneigten Zuspruch, wogegen ich mit den reellsten, promptesten und billigsten Preisen, sowie mit den neuesten Wiener und Pariser Moden aufzuwarten verspreche. Breslau den 3. April 1838.

F. Hanzlik,
Damenkleider-Verfertiger.

Wohnungs-Anzeige.

Ohlauer Straße Nr. 21, drei Stiegen hoch, vorn heraus, ist eine freundliche Stube, mit oder ohne Meubles, zu vermiethen und bald zu beziehen. Das Nähere ist daselbst zu erfragen.

Gute Retour-Reisegelegenheit nach Berlin. Das Nähere 3 Linden, Reusche Straße.

Ein Rittergut, 1 Meile von Breslau, mit allen Regalien versehen, ist sofort wegen Familien-Verhältnissen unter ganz soliden Bedingungen zu verkaufen. — Auch sind 1, 2—6000 Rthlr. auf Bauergüter bald zu vergeben. Das Nähere bei dem Kommissionair Müller, am Neumarkt Nr. 30, erste Etage.

Ein prompt zahlender Miether wünscht zu Michaeli eine Wohnung von 7 geräumigen Zimmern, am Ringe oder in dessen Nähe. Gefällige Mittheilungen nimmt an: der Kaufmann Kahn, Schweidnitzer Straße in der Pechhütte.

Die von mir zubereiteten allgemein als vorzüglich gut anerkannten holländischen Rauch-Heeringe habe ich in großen Partieen wieder vorräthig und empfehle solche zur geneigten Beachtung und Abnahme.

J. E. Nieselt,
Albrechts-Straße Nr. 28.

Eine gut meublirte Stube ist Neumarkt Nr. 1 im 2ten Stock zu vermiethen.

Zu vermiethen,
Ursulinerstraße Nr. 21 im ersten Stock 4 Stuben. Das Nähere beim Wirth.

Schmiedebrücke Nr. 1, ganz nahe am Ringe, ist der zweite Stock, eine freundliche Wohnung, bestehend aus drei in einander gehenden Stuben nebst Beigelaß zu vermiethen und Johanni zu beziehen. Das Nähere 3 Stiegen.

Zu vermiethen
und Term. Johanni d. J. zu beziehen ist Schmiedebrücke Nr. 51 zwei Stiegen hoch eine Wohnung von drei Stuben (sämmtlich vorn heraus) nebst Küche, Kammer und Bodengelaß. Das Nähere daselbst beim Kaufmann
Eduard Worthmann.

Zu vermiethen ist sofort ein Stall auf 2 Pferde und Wagen-Remise, Albrechts-Straße Nr. 23.

☞ Große Bäckerei zu vermiethen.

Für einen nicht unbemittelten erfahrnen Bäcker ist eine sehr vortheilhaft gelegene, seit langen Jahren bestandene, jetzt im Neubau begriffene große Bäckerei-Gelegenheit zu Johanni a. c. zu vermiethen. Näheres Ohlauer Straße Nr. 38, im Gewölbe.

Angekommene Fremde.

Den 1. April. Blaue Hirsch: Hr. Lieut. v. d. Art. Ried u. Hr. Oekonom Koch a. Dresden. Gold. Gans: Hr. Major Graf v. Leutrum a. Kauffungen. HH. Kfl. Michel a. Offenbach, Kapherr a. Berlin u. Schuster aus Frankfurt a/M. — Weiße Adler: Hr. Justiz-Kommiss. Richter aus Schweidnitz. Hr. Kammeral-Dir. Wahl aus Hermsdorf. Hr. Gutsb. v. Lipinski aus Jentschdorf. — Rautenkranz: Hr. Gutsb. v. Randow a. Kreike. Hr. Wirthsch.-Insp. Barchewitz a. Seichau. Hr. Lieut. von Kotzen a. Neustadt. Gold. Krone: Hr. Gutsb. Pohl a. Groß-Mohnau. Gold. Baum: Hr. Gutsp. Genedl a. Warmuntowitz. Hr. Fabr. Krause aus Dyhernfurth. Hr. Oeconomierath Kober a. Schweidnitz. Zwei gold. Löwen: Hr. Gutsb. Friedländer a. Polnisch-Marchwitz. Hr. Apoth. Menzel aus Ratibor. — Deutsche Haus: Hr. Lieut. v. Ziegler a. Dambrau. Hr. Gutsb. v. Lessel a. Naucke. Frau Kaufm. Flammendorff aus Landeshut. Hr. Oekonom v. Wedell a. Pommern. Hr. Kfm. Niegisch a. Glogau. Hr. Post-Sekr. Herhudt a. Berlin. — Hotel de Silesie: Hr. Rentier Baron v. Chapelié a. Berlin. HH. Kaufl. Wiebusch a. Hagen, Rosenfeld aus Berlin u. Paulus a. Magdeburg. HH. Gutsb Kallmeyer a. Schmolz u. Krakauer a. Minken. — Drei Berge: HH. Kfl. Lesser a. Berlin und Gleiwitz a. Magdeburg. — Gold. Schwerdt: Hr. Kaufm. Moser a. Leipzig. Hr. Justizrath v. Unruh aus Liegnitz. — Gold. Hirschel: Hr. Kfm. Pleßner a. Bendzin.

Privat-Logis: Reuschestraße 65. HH. Kfl. Peiser u. Cohn a. Liegnitz. Altbüsserstr. 38. Frau Dr. Mendling a. Strehlen.

Getreide-Preise.

Breslau, den 2. April 1837.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	1 Rtlr. 15 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 12 Sgr. 9 Pf.	1 Rtlr. 10 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 12 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 9 Sgr. 9 Pf.	1 Rtlr. 7 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	— Rtlr. 25 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 25 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 25 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 23 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 23 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 23 Sgr. — Pf.

Der vieteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.